



BGH: Nochmalige Verschärfung der Haftung von Anlageberatern

26.10.2009 - Mit Beschluss vom 17.09.2009, Az. XI ZR 264/08 hat der Bundesgerichtshof (BGH) festgestellt, dass Anlageberater trotz Vorliegens eines Prospektprüfungsgutachtens für Prospektfehler haften.

Eigene Pflicht zur Prospektprüfung

Ein **Anlageberater**, welcher im Rahmen einer Beratung einen fehlerhaften **Prospekt** dem Anleger vorlegt und diesen zur Grundlage seiner Beratung macht, ist zum Schadensersatz verpflichtet. Die Pflichtverletzung des **Anlageberaters** steht aufgrund der Übergabe des falschen **Prospektes** fest. Sie entfällt nur dann, wenn er diesen Fehler vor der Beteiligung des Anlegers berichtigt hat. Für die Fehlerberichtigung ist allein der **Anlageberater** beweispflichtig, nicht etwa der Anleger.

Keine Entlastung durch ein Prospektprüfungsgutachten

Auch auf ein Vorliegen des Prospektprüfungsgutachtens darf sich der **Anlageberater** nicht einfach verlassen, so der BGH. Der **Anlageberater** ist selbst zur Überprüfung des **Prospektes** verpflichtet. Unterlässt er dies, wird sein Verschulden für die Falschberatung vermutet. Es liegt dann an ihm darzulegen und zu beweisen, dass ihn kein Verschulden trifft. Dies gilt jedenfalls dann, wenn der Prospektfehler, so der BGH, nicht „extrem schwer“ feststellbar ist, sondern sich unmittelbar aus dem **Prospekt** ergibt. Nur dann, wenn der **Anlageberater** einem unvermeidbaren Rechtsirrtum unterliegt und diesen belegt, kann die **Haftung** entfallen.

Fazit

Nach alledem dürfte es einem **Anlageberater** bei Verwendung eines fehlerhaften **Prospektes** im Rahmen seiner Beratung schwerfallen, einer **Haftung** wegen Falschberatung zu entgehen. Anleger sollten sich durch eine auf das Bank- und Kapitalmarktrecht spezialisierte Rechtsanwaltskanzlei beraten lassen.